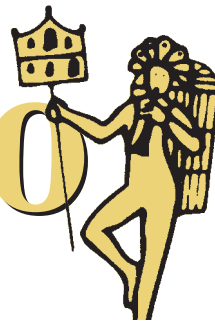


papageno



- INHALT:
- Werden Sie Pate
- Papageno wird mobil
- Vorder-Hintergründe
- Herausforderungen
- Scoula da vara
- Teure Energiepreise
- Notküche für Ärmste
- Notspital Pauca
- Projekte und Aktionen
- Gönner und Sponsoren

Berichte und Mitteilungen von Papageno. Advent 2008

Unser Kinderheim «Casa Papageno»

Lassen wir die Kinder- augen wieder leuchten!

Das Casa Papageno ist ein wunderbares Projekt, auf das wir mit gutem Recht sehr stolz sind.

Dank der uneigennütigen Initiative von Martin Bauer, des "Mannes der sein Herz in der Hand trägt", ist das Kinderheim im Schatten der Stadt Sibiu entstanden.

Dank Ihrer und der Unterstützung aus der ganzen Schweiz und dem nahen Süddeutschland, konnte aus dem alten, baufälligen Pfarrhaus in Daia etwas phantastisches aufgebaut werden.



"Hilfe zur Selbsthilfe" ist unsere Strategie, die von Ihnen, von den aktiv mitarbeitenden Lehrligen aus Schweizer Betrieben, von kirchlichen, rotarischen und anderen engagierten Vereinen, aber auch von Firmen und Institutionen, die mit grossen Spenden und aktiver Unterstützung dies alles möglich machen.



Altbau, Neubau, eigenes Frischwasser, Strom und ein gut funktionierender Betrieb mit heute über 20 Kindern.

Dazu kommen alle unsere Hilfsprojekte, wie etwa die Bekleidung von Randständigen in unserem Kleiderladen "Dress-In", die Notspitäler, Notküchen und die Aufbauhilfe von Ausbildungsplätzen.



Wir haben Sorgen.

Immer mehr macht uns die enorme Teuerung bei Löhnen, Lebensmitteln, Elektrizität, Treibstoff und die unglaubliche Erhöhung der Gaspreise Sorgen.

Ohne Sie, liebe Papagenofreunde, kämpfen wir auf verlorenem Posten. Sie sind es, die unser lebendiges Projekt nachhaltig am Leben erhalten können.

Wir brauchen Ihre Hilfe! Werden Sie Pate. Mit Ihren regelmässigen kleinen und grösseren Einzahlungen helfen Sie uns, die leuchtenden Kinderaugen am leuchten zu halten. Herzlichen Dank. Beat Schaller

Vereinfachte Mobilität

Täglich drei Fahrten nach Sibiu, zum Arzt, zu den Behörden, in die Therapie, zu den Schulen, zum Einkaufen usw. - das alles ist nun etwas einfacher.

Dank grosszügigen Spenden der beiden **Rotaryclub's Volketswil und Böblingen (D)** ist Papageno endlich beweglicher und mobiler geworden.

Im Mai dieses Jahres durften wir in den Clubs unsere Organisation und unsere Anliegen kurz vorstellen. Nach diesem Kurzvortrag wurden die Präsidenten in ihren Clubs aktiv. Innert kürzester Zeit einigten sich die Rotaryclubs, in gemeinsamer Aktion mit der Firma **Aran Asset Management AG in Zug**, auf den Kauf eines Occasionsbus, um dieses Problem für die Casa zu lösen.

Vollgepackt bis unters Dach mit Schulsachen, Zeichnungspapier, Schampus und Kleider, die durch die Mitglieder der beiden befreundeten Rotary-Clubs gesamt



Viele leuchtende Augen danken unseren spontanen Spendern, die damit einmal mehr eine überzeugende und hilfreiche Gemeinschaftsaktion für die Kinder von Papageno geleistet haben.

Herzlichen Dank. BS



melt wurden, überführten die Sponsoren den Mini-Bus am 23. Oktober 08 von Böblingen nach Rumänien.

Überglücklich hat die Casa-Leiterin Iris Moser den Occasionsbus in Daia feierlich entgegengenommen.

Unser Hausmami und die Kinder haben eine Riesenfreude und sind über ihre neue Beweglichkeit und Mobilität glücklich.



Herausforderungen

„Casa Papageno“ - Daia, Kurzbericht Oktober 2008
Auszüge aus dem Monatsbericht der Hausmutter Iris Moser

I. Der Sommer

Damit der Schulstoff in den langen Sommerferien nicht vergessen wird, erhielten die Kinder wochentags Unterricht von einem speziell dazu eingestellten Lehrer aus dem Dorf.

Zweieinhalb Wochen verbrachten wir in einer Pension in den Bucegi-Bergen mit langen Wanderungen, Kochen, Grillieren, Sennhüttenbesuche, Beerensammeln, Bachbettstauen, Volleyballspielen usw.

Eine ganz andere Art Sommerlager und doch hat gerade diese Art allen gut getan und liess die Kinder spürbar ruhiger werden.

Die beiden Grossen machen eine Berufsausbildung und besuchen die Berufsfachschule mit höheren Anforderungen. Die Mädchen und Adi fahren jeweils mit dem öffentlichen Bus nach Sibiu.

Die fünf jüngeren Kinder gehen in die Sonderschule und besuchen die Klassen 4-6 einer Stadtschule, in die wir sie meist fahren.

Erst seit einem Jahr besucht die 11-jährige Claudia überhaupt eine Schule und hat über den Sommer mit mir Zahlen geübt. Sie ist jetzt bei 10 angelangt.

Auch wenn das wenig scheint, so stellen doch verschiedene Leute in verschiedenen Funktionen grosse Fortschritte bei ihr fest.

Die Grundschule in der Stadt weist riesige Unterschiede auf gegenüber der Schule hier im Dorf! Unser Sechstklässler muss Physikexperimente durchführen, während hier im Dorf nur im Buch gelesen und daraus abgeschrieben wird.

In den Musikstunden wird Notenlesen vorausgesetzt (danke Elisabeth und Camillo, dass ihr den Kindern die Grundlagen dazu beigebracht habt!), während hier in der Schule kaum gesungen wird. Hier gilt es nachzuholen und zu üben. Während mit den Kindern der Dorfschule der oberflächlich beigebrachte oder nicht verstandene Schulstoff oft nochmals aufgearbeitet, neu erklärt und geübt werden muss.



II. Die Kinder und die Schule

Mitte September begann wieder die Schule. Unsere Kinder besuchen sie an sechs verschiedenen Orten: im Kindergarten, in der Grund- und Hauptschule bzw. in der Berufsschule.

Und das mit 17 Kindern aus 13 verschiedenen Klassen! Eine kaum zu bewältigende Aufgabe, sind wir doch nur zu dritt bei der Hausaufgabenhilfe und haben daneben auch die Kleinen zu betreuen.



III. Haus und Garten

Im August und September glich unser Haus teilweise einer Baustelle.

Die Aufsichtsbehörde verlangte nämlich das Weisseln aller Wände. Erst wurden alle im oberen Stock des Altbaus abgeschliffen und gestrichen, dann die der kleineren Kinder und schließlich Küche, Speise- und Spielzimmer.

Im Innern des Hauses halfen die Kinder ganz großartig mit, schliffen die Wände ab, so dass sie weiss gepudert wurden, halfen teilweise mit beim Streichen und einige beim Putzen, bis sie vor Müdigkeit fast umfielen.

Die Zusammenarbeit war ganz großartig und hat uns riesig gefreut.

Den Garten musste ich etwas vernachlässigen. Doch im Treibhaus kann ich dann und wann als Ergänzung unserer Mahlzeiten noch Tomaten ernten. Die Kartoffeln blieben winzig klein, so dass sich die Ernte nicht lohnt, hatte doch der Kartoffelkäfer gewütet. Nun werde ich den Acker nächstes Jahr brach liegen lassen. Hingegen war die Fruchternte riesig.

Unsere Mitarbeiterinnen haben Unmengen von Corcoduse (kleine Mirabellen) und Zwetschgen zu Marmelade gekocht...

Rumänien: Vorder- und Hintergründe

Bitte liebe Welt, lass uns dieselben Fehler immer wieder machen!

Ich verstehe die Welt nicht mehr. Diese Welt, die vor lauter Kreditblasen fast am platzen ist, diese Welt, die mit grosser Geschwindigkeit in die Rezession rasselt.

Doch der Schein trügt.

Man spürt, dass das niemals gut gehen kann.

Die Preise explodieren, Lebensmittel, Energie, Benzin, Diesel, Strom, Wasser werden rasant teurer. Gas steigt erneut um über 40%. Die Löhne steigen in den

Zentren und entlang der Hauptverkehrswege.

Verlässt man nun die Hauptstrasse um einige Kilometer, dann fallen die Unterschiede zwischen Reich und Arm noch deutlicher aus.



In Rumänien glaubt man davon nichts zu merken. Industriebäude, Grossmärkte, Agrarflächen, Verteilzentren, alle schiessen wie Pilze aus dem Boden.

In den grossen Städten wird gebaut, renoviert, so als ob es morgen verboten würde. Man bekommt fast Angst ob der unglaublichen Geschwindigkeit.

Es scheint als ob hier Geld keine Rolle spielt.



Die Notküche für die Ärmsten

Dass es eine Notküche gibt, hat sich schnell herumgesprochen.

«Warme Mahlzeiten auch in den Wintermonaten dank gosszügigen Spendern», so titelten die einheimischen Medien und waren voll des Lobes über dieses Papageno-Projekt.

Schon am ersten Tag waren alle verfügbaren Plätze besetzt. Auch die Behörden haben davon

gehört, was ein gewaltiges Echo auslöste. Fünf Zeitungen waren anwesend, zwei Deutschsprachige, drei Rumänischsprachige, zwei TV Stationen, etwa zehn Pfarrer und sogar der Metropolit Siebenbürgens.

Einmal mehr haben wir damit, neben unserem Hauptanliegen der Casa Papageno, etwas grosses geleistet. Danke Martin Bauer.



Es wird offensichtlich, dass der nächste Winter für sehr viele Leute wohl eine der grössten Herausforderungen wird. Keine Frage, auch diese Blase wird platzen, fragt sich nur wo, wann und wie. Treffen wird es sicher wieder die Kinder, die Kranken und die Alten.



Helfen Sie Papageno

mit Ihrer Spende! Wir sorgen dafür, dass sie richtig und verlustfrei dort ankommt wo es am nötigsten ist. BS

3 Monate Sommerferien...

Das bedeutet, dass der Alltag etwas gelassener angegangen werden kann, dass die Kinder ihre Schulgarderobe im Schrank lassen können und dass „wir“ nicht Hausaufgaben abzuliefern haben. Das bedeutet aber auch, dass die Kinder rund um die Uhr zu Hause sind, quikfidel und energiegeladent. Drei Monate lang...!

Jedes Mal ist mir „Angst und Bange“ vor dieser Zeit - und doch wahren die Bedenken überflüssig und es ging jedes Jahr gut.



• **Tabara la Munti**
(Ferienlager in den Bergen)

Für über zwei Wochen zogen wir in eine Pension von Freunden in den Bergen. Schon die Anreise war etwas besonderes, war es doch für viele Kinder das erste Mal, dass sie Zug fuhren.



Mit nur drei bis fünf Erwachsenen, ohne die Zeit gehabt zu haben, ein Programm vorzubereiten, wurde dieses Sommerlager zu etwas ganz besonderem. Ganz am Anfang hörte ich gelegentlich noch ein „Und was machen wir nun? Es ist uns langweilig!“

Doch dann begannen die Kinder erfinderisch zu werden: Ein Holzanhänger wurde ihre „Molkerei“, unter einer Tanne entstanden Zwergenwohnungen. Andere Gäste wurden zu Gesprächs – und Spielpartnern. In der nahen Sennhütte konnten die Kinder bei der Frischkäseherstellung zuschauen und halfen mit beim täglichen Kochen. Bergwanderungen, Brombeerdesserts, Bachstauungen...

Die Kinder kamen gelassen und spürbar ruhiger zurück – mit Ausnahme vielleicht von Claudia, die quengelnd weinte, sie wolle in die Bege zurück... Iris



Geburtstagstorte

Der Mann der sein Herz in der Hand trägt (Hermannstädter-Zeitung über Martin Bauer), hat mir zusammen mit der Papagenofamilie die grösste Freude zum 50. Geburtstag geschenkt. «Pofta buna» wünschte uns die Bäuerin und trug das Essen auf. Ich war überwältigt und sehr glücklich!
Doris Bürgi

Gas- und Strompreise für das Kinderhaus

(Auszüge aus einem Bericht unseres Direktors CL vom 31.10. 2008)

Seit 2007 ist die gesamte Gasversorgung Rumäniens in der Hand der Firma Eon.

Die Verbraucher wurden in sechs Kategorien eingeteilt, von denen jeder einen eigenen/unterschiedlichen Preis bezahlt. Die Kategorien wurden nach Verbrauch und Einrichtungen festgelegt.



Die Industrie und kleine Haushalte zahlen weniger als wir im Kinderhaus.

Das Casa Papageno ist in der Kategorie B2 mit 101,36 Lei/Mwh (= ca. 50,68 CHF oder 28,15 €/ bzw. 0,10136 Lei/Kwh .

Gaspreiserhöhungen

Im Januar 2008 war der Gaspreis noch 870,93 Lei/cbm. Seit Februar 2008 wurde der Gaspreis auf 944,54 Lei/cbm erhöht (+8,45%). Im Juli wurde eine Erhöhung um 12% staatlich genehmigt, aber „E.ON“ hat tatsächlich 19% gefordert.

Elektrizität

Bis zum Juli war der Preis 0,3972 Lei/Kwh, seit Juli ist er 0,4234 Lei/Kwh (+6,59%). Diese Preise sind Angaben ohne Steuer und Gebühren. Die tatsächliche Erhöhung über den Sommer

hinweg betrug 23%. So beträgt die Verteuerung der Elektrizität für das Casa Papageno vom 01.01. - 30.09.08 7.252,60 RON (=3.626 CHF).

Die Krise und das Erstarken des Euro wird wahrscheinlich bald eine neue Erhöhung bringen.

Jetzt befindet sich Rumänien bis 30.11.2008 in der Parlamentswahlen-Kampfzeit, sodass die Regierung versucht, Preiserhöhungen für Gas und Strom nicht zu genehmigen.

Trotzdem kündigen sich für Anfang November weitgehende Streiks an. Der Grund: die Löhne in Verwaltung, Gesundheitssystem und Erziehung sind viel zu gering. Vom Parlament schon beschlossene Gehaltserhöhungen von 50% für den Bereich Bildung und Erziehung wurden von der Regierung bis April 2009 wieder ausgesetzt.
CL.



Editorial

Unser höchstes Ziel: Es muss weitergehen!

Liebe Papagenofreunde,
Es ist Vorweihnachtszeit, die Weltwirtschaft steht Kopf!
Nicht abzuschätzen, was da noch auf uns zukommt. Für uns Papagenianer steht einmal mehr Nachhaltigkeit unserer Projekte an allererster Stelle. Es nützt niemandem, nicht unseren Kindern in der Casa, nicht unseren vielen treuen Spendern und Gönnern, wenn unsere Projekte aufgrund der stark steigenden Betriebskosten nicht mehr weitergeführt werden können. Wie hart uns die Realität trifft, wird sich noch weisen.

Sicher ist, dass das nicht einfach so an uns vorbeizieht. Die Luft wird dünner und dünner und wir müssen uns „warm anziehen“. Wir sind an allen Ecken und Enden daran, Kosten zu sparen, damit wir mit der galoppierenden Teuerung an allen Fronten mithalten können.

Ein Beispiel dafür ist unsere Umfrage in dieser Zeitung. Helfen Sie uns mit Ihrer Antwort unnötige Kosten zu vermeiden. Ihre Mitarbeit ist für uns sehr wichtig.

Die Rezertifizierung durch die ZEWO hat uns neben einigen Auflagen und Kosten auch bestätigt, dass unser Spielraum für Einsparungen nicht sehr gross ist. Bei uns fliesst schon praktisch alles ohne Verluste in die Projekte. Für Sie und uns ist das Gütesiegel eine Bestätigung unserer Selbstkontrolle und dafür, dass wir gewissenhaft arbeiten.

Liebe Bekannte, liebe Freunde, Paten, Gönner, Helfer, wir brauchen Sie mehr denn je. Wir brauchen viele regelmässige Spenden und Beiträge. Helfen Sie uns, die Betriebskosten zu tragen. Werden Sie Pate/Patin, indem Sie uns mit regelmässigen kleineren Beträgen unterstützen. Helfen Sie uns mit, dass die Kinderaugen weiter leuchten.

Im Namen vom Papageno Vorstand danken wir Ihnen herzlich und wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit, frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Beat Schaller




Liebe ist das einzige, was wächst, wenn man sie teilt!

Medikamente Spaghetti

Zurzeit herrscht ein furchtbares Durcheinander auf dem Rumänischen Medikamentenmarkt.

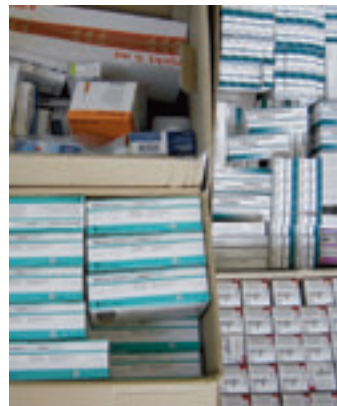
Die Regierung hat beschlossen, dass sämtliche Medikamentenpreise nicht erhöht werden dürfen, obwohl der RON gegenüber allen anderen Währungen ca. 6.5% an Wert verloren hat.

Und was passiert:

Alle Fabriken, alle Zulieferer und Verteiler von Medikamenten sind in einen Lieferstreik getreten. Vor Apotheken, Spitälern, Arztpraxen und Ambulatorien bilden sich wieder Schlangen wie vor 20 Jahren.

Und wie immer hier in Rumänien organisiert sich sofort ein Schwarzmarkt. Menschen mit Geld können nach wie vor ihre notwendigen Medikamente einkaufen; auf der Strecke bleiben wieder einmal mehr die einfachen Bürger, denen es nicht möglich ist, überbeuerte Medikamente auf dem Schwarzen Markt ein zu kaufen.

Wir danken ganz herzlich allen Freunden in der Schweiz, **allen Apotheken und Ärzten**, die uns immer wieder mit Medikamenten versorgen.



Mit dem letzten Hilfsgütertransport angekommene Medikamente

Darunter sind viele Medikamente für Zuckerkrankte, aber auch Multivitamin-Präparate. Unsere beiden Aerzte in der Notküche freuen sich darauf den vielen mangelernährten Menschen nun täglich nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern auch die notwendigen Vitamine und Mineralstoffe abgeben zu dürfen. MB

Teigwaren, besonders Spaghetti, sind hier geschätzt und gesucht. Man kann zwar gute Italienische Teigwaren kaufen. Die Qualität stimmt, aber die Preise sind unerschwinglich. Die Rumänischen sind zwar billiger, aber leider kaum geniessbar, denn sie verkommen zu einem Mehlbrei.



Das hat Herr Dr. Peter Vosseler aus Zürich erfahren, als er uns diesen Sommer besuchte.

Letzte Woche sind hier 3.000 kg beste Coop-Spaghetti als Geschenk von Herrn Vosseler eingetroffen.

Die Geschäftsleitung von Coop Dietlikon hat von dieser Aktion gehört und nochmals 500 kg dazugewickelt. Ganz herzlichen Dank!

Spaghetti im Lager Dress-In

Alle unsere Besucher vom Dress-In freuen sich sehr, wenn wir ihnen 1 oder 2 Pakete Spagetti, zusammen mit den Kleidern, abgeben.

Natürlich haben wir eine Prioritätenliste erstellt. Zu allererst beliefern wir unser Kinderheim Papageno in Thalheim, dann unsere und auch weitere Notküchen, ein Kinderheim in Baassen (von Schweizern geführt), weitere Kinderheime, unser Nachtsyl, Kindertagesstätten, Altersheime, die Küche auf Rädern etc.

MB

Papageno hilft

... wo die Not am Grössten

Sie ist noch sehr jung und war sicher einmal sehr hübsch.

Aber jetzt sieht sie müde aus, und die Augen sind unendlich traurig. Sie steht bei uns im Hof mit drei kleinen Mädchen. Alle drei sehr schüchtern, sauber aber sehr ärmlich angezogen. Das eine hat viel zu grosse ausgelatschte Schuhe. Sie hat von einem Priester von Papageno gehört, und wollte uns um Erlaubnis fragen in der Küche zu essen mit den Kindern.



Unter Tränen erzählt sie

Der Mann hat sie und die Kinder rausgeworfen, weil er eine neue Frau hat, die nicht jedes 2. Jahr schwanger ist, und er braucht das Haus ohne die Kinder und der schwangeren Frau!

Sie weiss nicht wohin sie und ihre Kinder in der Nacht gehen sollen. Seit fünf Tagen haben sie nichts Warmes gehabt. Vorläufig kann sie hie und da in einem Restaurant putzen, wo man sie mit den Resten bezahlt - doch das geht bald nicht mehr.

Wir helfen ihr mit der Adresse des Sozialamts, einem Kleidergutschein vom Papageno Dress-In und bitten das Obdachlosenheim eine Ausnahme zu machen, auch wegen den Kindern.

Nach der Geburt will sie aufs Land ziehen um bei Verwandten Unterschlupf zu finden bis im Frühling. Sie hat Angst auf das Sozialamt zu gehen, weil sie befürchtet die Kinder werden ihr weggenommen.

Wir sind im Jahr 2008 und in einem EU-Land!

Wir hoffen, dass Mutter und Kinder zusammen bleiben können und würden sie gerne bis zum Frühling unterstützen mit Kleider etc. MB

Viele Notrufe kommen zu Papageno Pauca Notspital

In den letzten 18 Monaten war es immer eine Freude nach Pauca zu kommen und unser Notspital zu besuchen.



Die freundliche Ärztin freut sich immer auf unseren Besuch. Die Zusammenarbeit mit ihr klappt hervorragend.

Seit etwas über einem Jahr habe wir mit ihr einen kleinen Verleihdienst in die Wege geleitet, Kinderwagen, Babywaage, Kleinkinderbett, Spitalbetten etc. Es funktioniert, und es sind schon vier Kinderwagen im Umlauf. Auch beim jetzigen Besuch haben wir wieder einiges mitgebracht.



Wir unterhalten uns über den kommenden Winter und das Problem der Heizung.

Vor drei Wintern hat uns die Firma **Aran Asset in Zug** spontan mit 400.- CHF pro Monat geholfen den Winter zu überbrücken, als sie hörten, dass die Patienten beim Untersuchen frieren müssen.

Der letzte Winter war mild und so konnten der Primar und die Gemeinde die Kosten fast alleine tragen. Trotzdem ist die Zahn-

ärztin zwei Monate verreist, weil man mit klammen Fingern nicht arbeiten kann!!! Die Ärztin und die Sozialassistentin sitzen jetzt schon mit dicken Jacken in ihren Praxen. Draussen scheint noch die warme Herbstsonne, aber in den Häusern ist es schon kalt. Geheizt wird prinzipiell nicht vor November!

In den letzten 12 Monaten ist das Gas um 46% teurer geworden und so ist das für unser Haus ein grosses Problem.

Sollte der Winter hart und kalt werden, kann die Gemeinde kaum die ganzen Gaskosten übernehmen. Das heisst: schliessen - für den Zahnarzt, die Sozialassistentin, und für die Ärztin ein stark reduzierter Betrieb.

Die Bevölkerung von Pauca und der Umgebung leben hauptsächlich von Selbstversorgung und sind bis spät in den Herbst auf den Feldern. Im Winter hätte man dann Zeit für ev. Zahnarztbesuche. Was aber wenn dann die Zahnärztin nicht arbeiten kann?

Ich schäme mich fast als ich am Abend zu Hause unser Haus

Hilfe zur Selbsthilfe ist für die Landbevölkerung auch, wenn sie ärztliche Betreuung vor Ort haben, und nicht ihre Kranken nach Sibiu (1 Std. Autofahrt) bringen müssen. Rumänien hat das teuerste Gas in ganz Europa, aber die fast niedrigsten Löhne! Glücklicherweise wer noch einen alten Holzofen besitzt und mit ihm wenigstens die Küche warm bringt.

Ich werde im Winter sicher viel an Pauca denken müssen.

Getta Jacqueroud



Problem Alter

Hilfe zur Selbsthilfe

Das alte Ehepaar mit den abgearbeiteten Händen im Hof von Dress-In fällt uns sofort auf.

Er kann sehr schlecht gehen, aber er stützt seine gehbehinderte Frau. Er setzt sie auf die Bank in die Herbstsonne und versichert ihr, dass er den Rest schon alleine schafft.

Das erste um was er mich bittet ist eine Gehhilfe für seine Frau. Er geht zu Livia, die Beide mit Kleidern versorgt. Der Gutschein ist vom Sozialamt und auf ihm sehen wir die Adresse. Ich setze mich zur Frau und spreche mit ihr.

Sie erzählt mir, dass sie niemanden mehr haben, weil alle Bekannten ausgewandert oder verstorben sind. Sie beide schaffen es nicht mehr Haus und Wirtschaft zu besorgen, und einen Käufer für das alte ärmliche Haus hätten sie nicht gefunden.

Trotzdem sind sie in die Stadt gezogen um es etwas einfacher zu haben. Sie wohnen in einer Kellerwohnung, Küche und Zimmer in einem, Toilette mit den andern im Haus zusammen. Sie wissen nicht ob sie im Winter kochen können, denn das Gas ist teuer und beide kriegen nur 300 Lei zusammen AHV (etwa 150.- CHF)



leicht temperiere, weil es etwas kühl ist. Es lässt mir keine Ruhe, wir wollten doch helfen und das zu jeder Zeit. Können wir vielleicht eine Lösung finden in den warmen Stuben der Schweiz?

Die Gehhilfe konnten wir geben. Warme Kleider und Bettdecken auch. Es wird noch abgeklärt ob sie Bett und Anderes brauchen. Was wir aber auch vermitteln konnten, ist der Mahlzeitendienst vom Val Aurie. So können die beiden doch zusammen bleiben, und müssen nicht in ein überfülltes Alterheim, wo man sie getrennt hätte.

Beim Weggehen üben beide mit der Gehhilfe und winken glücklich.

Wir sind glücklich, dass wir auch die Möglichkeit haben dank Euren Spenden mit Naturalien dem Mahlzeitendienst zu helfen.

Die Wohnung ist weg

Die Kosten steigen ins Unermessliche und das Verhältnis Kosten – Einkommen stimmt schon lange nicht mehr. Dies treibt viele einfache Leute in die Armut.

In den vielen Plattenbauten im Lazarettquartier wohnen sowieso nur die Ärmsten. Viele Tagelöhner und ungelernete Arbeiter sind hier zu Hause. Und hier steht auch die Kirche „nastere domnului“

Hier gibt es mehrere Familien, die ihr Obdach verloren haben, weil sie die Nebenkosten wie Gas, Elektrizität, Wasser und Abwasser nicht mehr bezahlen konnten.

Der Staat ist unerbittlich, erst wird abgetrennt und nach sechs Monaten wird dir die Wohnung weggenommen und weiterverkauft. Von hier kommen die Leute, die sich mit 3 - 4 anderen Familien zusammen getan haben, um wenigstens eine Wohnung zu behalten.

Für diese Leute ist es sehr wichtig, dass man mit einer warmen Mahlzeit, mit Kleidern, und medizinisch helfen kann. 2-3 Mal pro Woche kommt ein Arzt, der die Leute gratis untersucht und ihnen Hilfe zukommen lässt.

Mit der Zeit soll auch eine Sozialassistentin mithelfen. Leute die kein eigenes Heim mehr besitzen brauchen diesen Zuschupf im Winter, um sich wenigstens 2 – 3 Stunden im Tag warm und geborgen zu fühlen. Martin Bauer

Calnic

Geschnitztes Ortsschild

In der Osterzeitung dieses Jahres haben wir Ihnen ein neues Projekt, die Schnitzerschule in Calnic, vorgestellt.

Dank Ihrer Hilfe war es uns möglich verschiedene Maschinen und Werkzeuge nach Calnic zu liefern.

Ausserdem durften wir eine Spende der **Kirchgemeinde Zürich-Höngg** über Fr. 3.000.-- als «Anschubhilfe» überbringen.



Künftige Schnitzerschule

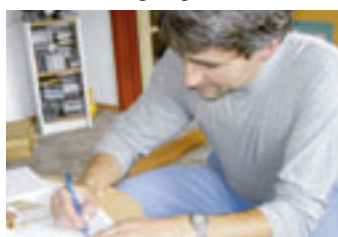
Es gibt noch viele Hindernisse zu überwinden. Aber unsere Hilfe, Unterstützung und Solidarität haben den Verantwortlichen Mut gemacht weiter zu arbeiten. Bei der Besichtigung der künftigen Schule haben wir ein altes, verwittertes Schild gefunden, auf welchem (in Ungarisch) geschrieben steht:



Altes Begrüssungsschild
Frieden für die die eintreten, Segen den
Austretenden

Übergabe an Pfarrer Gödri

Wir wünschen der Schule von Herzen alles Gute und helfen gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter, um so mehr als heute feststeht, dass Ausbildungsplätze gesucht sind und dass die Nachfrage nach geschnitzten Grabkreuzen und Toreinfassungen gross ist. M.B.



Dieser Ausgabe haben wir einen Fragebogen beigelegt.

Wir wollen Sie nicht mit unnötigen Fragen belästigen, sondern gerne herausfinden, wie Sie zu Papageno stehen. Was sie GUT oder SCHLECHT finden und wie wir das verbessern können.

Wir möchten weiter abklären, ob in Zukunft auch modernere Informationsmittel wie „Newsletters“ angewendet werden können. Dazu benötigen wir Ihre E-Mail Adresse und garantieren Ihnen diese NICHT weiter zu geben.

Unser Ziel ist:

- Kosten zu sparen, Spendengelder dort einsetzen, wo Sie es wünschen.
- Den Informationsaufwand (Zeitung und Broschüren) zu optimieren.

Falls Sie die Zeitung mehrfach erhalten oder in Zukunft nicht mehr wünschen, lassen Sie es uns bitte wissen.

Das Rückporto ist bezahlt. Den Fragebogen nach dem Ausfüllen bitte zukleben (Klebband, Klebstift oder Bostich genügt) um vor neugierigen Blicken zu schützen. Danke.

Hilfsaktionen Schweiz

Chilbimärt in Egg

Der Wettergott hat es gut gemeint mit uns. Früh Morgens war es allerdings noch kalt, doch dann machte der Nebel der wärmenden Sonne Platz.



Unglaublich, was die Heizenmännchen und –Weibchen der **Kirchgemeinde Egg** so alles tun für Papageno. Man merkt, Sie sind voll mit Leib und Seele dabei, so als hätten sie alle den Papagenovirus längstens eingefangen. Unglaublich, mit welchem Engagement die Frauen und Männer da mitmachen.



Die Leute machen vorbildliche und sehr professionelle Arbeit. Darum erstaunt es nicht, dass die Bevölkerung das Auslandprojekt Papageno so gut kennt. Erneut sind Spenden von über Fr. 3'000.- eingegangen.

Nachdem wir am Sonntag dann noch den Oekumenischen Gottesdienst im Festzelt besuchten, war uns endgültig klar, warum es möglich ist, ein solches positives und hilfsbereites Denken und Handeln zu verbreiten.

Eine Messe bei Pfarrerin Alke de Groot sollte man sich nicht entgehen lassen. Da steht die Kirche mitten im „Dorf“ und auch im Leben. Herzlichen Dank. BS

PAPAGENOFEST

Unser Oktoberfest im **Restaurant Papageno Bischofszell** war ein Super-Erfolg.

Viele Freunde und Bekannte sind gekommen und haben feine Poulet, Haxen, Weisswürstli und ein gutes Bier genossen.....

Vor allem aber waren alle sehr grosszügig und so konnten wir Papageno Fr. 1'500.- für Rumänien überreichen.

Ein ganz herzliches «vergelts Gott» geht an's Oktoberfest Team, denn ohne sie wäre so etwas gar nicht möglich.

Alle freuen sich schon auf das nächste Jahr. Elisabeth Kuster





Herzlichen Dank

Unser Dank gilt den unzähligen Menschen, die uns immer wieder helfen und in unserem gemeinsamen Anliegen grosszügig unterstützen.

Spendenperiode Juli/August/Sept/2008
(CHF 200 und mehr)

Farbigen Dank

Auch diesmal möchten wir uns bei den Machern dieser Ausgabe der Papageno-Zeitung bedanken: Der Werbeagentur Knaus & Knaus BSW in Volketswil, der Druckerei Goetz AG in Geroldswil und der Papierlieferant Inapa Schweiz AG in Regensdorf. Herzlichen Dank.

Kanton AG: FRISBO AG, Birrhard
Kanton BE: Burger Cornelia & Felix, Boll-Sinneringen; Frommherz Maya Alexander, Arni; Häusermann+Partner Bern; Kirchgemeinde Guttannen; Meister Heidi u. Raymond, Merligen; Moser Katherina / Wittenauer Esther, Biel; Synes Ernst, Ostermundigen
Kanton BS: Aerni-Bürgi, Basel; Widmer Andreas / Schmid Manuela-Barbara, Basel
Kanton GR: Pfleger Monica, Sals
Kanton LU: Baumann Trudi, Reiden; Lischer Albert, Luzern
Kanton NW: Di Giulio Pia, Buochs; Meyer-Schwank Ruth u. Hans Ruedi, Ennetbürgen; Weilenmann-Häusler Esther, Stans
Kanton SG: Beck-Müller Hanny, Walenstadt; Eggenberger Hermine, Buchs; Ev. ref. Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen; Fey Heidi, Sargans; Frehner-Sutter Monika, St.Gallen; Janser F. u. H., Thal; Gassner Sport u. Mode AG, Flumserberg; Kuster Ivo, St. Gallen; Wilhelm John Arthur, St. Gallen
Kanton SH: IVF Hartmann AG, Neuhausen; Meyer E., Neunkirch
Kanton SZ: Auf der Maur-Gisler Elsbeth H. und D., Steinen; Büeler Armin, Arth; Bürgi Doris, Steinen; Bürgi Rita, Steinen; Elsener Carl & Elise, Schwyz; Fuchs Finanz Consulting GmbH, Brunnen; Jten Barbara, Oberarth; Lipp Max, Feusisberg; Marty-Fassbind Cornelia, Brunnen; Schürpf Ursula, Brunnen
Kanton TG: Biedermann-Heierli Annelies, Bischofszell; Inauen-Weiss Rosmarie, Bischofszell; Stutz Thomas, Buch b. Märwil; Thalman Alex u. Beatrice, Bischofszell; Weizenegger Beyeler Esther, Zihlschlacht
Kanton UR: Hess Romy, Bürglen; Mannhart-Bachmann Edith u. Christian, Altdorf
Kanton ZG: Bai Alfred u. Margrit, Oberägeri; Gubler Marie-Louise, Zug; Zehnder-Betschart Josef, Buonas

Kanton ZH: Ackermann Rosmarie, Nänikon; Billeter Bernhard, Zürich; Büchi Peter, Andelfingen; Buchmann Hanspeter, Wetzikon; Christen Ruth, Seuzach; Coop City Verwaltung, Dietlikon; Egli+Partner Werner Egli, Uster; Evang.-Ref. Kirchgemeinde Oberhasli; Erni Anna+Alex+Sylvia, Zürich; Erni-Neff Helen, Kilchberg; Ev. ref. Kirchgemeinde Seuzach; Frauenverein Dietlikon; Funk-Schöllkopf Beatrice, Zürich; Gadola Hanspeter u. Margrit, Egg b/Zürich; Geering Peter, Bauma; Gemeindeverwaltung Zumikon; Gfeller-Messerli Dolores, Seuzach; Gubler-Gut Esther, Grüningen; Guntern Irene, Feldmeilen; Hardmeier-Staiber Verena, Zumikon; Haus zum Seewadel, Affoltern am Albis; Hauser Hermann, Volketswil; Jäggi Ernst, Egg; Kath. Pfarramt St. Martin, Zürich; Keller-Sperr Albert u. Margrit, Zürich; Kostezer-Moller Ruth, Wädenswil; Melcher Gian A., Greifensee; Meyrat-Neukom Ruth, Herrliberg; Moser Christian, Adlikon; Moser H.P., Seuzach; Offsetdruck Goetz AG, Geroldswil; Philanthropische Gesellschaft, Zürich; Rudin-Moos Werner, Seuzach; Rysler-Meyer Gottfried u. Lotti, Dübendorf; A. und B. Schaller Grüningen; Schaller Thomas, Zürich; Schilling Trudy, Gossau; Schmid-Peter Wilfried u. Ursula, Zürich; Schwyn Bruno, Neunkirch; Seiz-Tanner Marianne, Winterthur; Stähli Ulrich, Regensdorf; Stebler Regina, Meilen; Stutz-Wolf Susanna, Meilen; Vogel Monika u. Andreas, Volketswil; Vosseler Peter, Zürich; Weiss Susanna, Illnau; Therese Knaus K&K BSW, Volketswil; Zürcher Kant. Bank Finanz Buchhaltungen ZCAB, Zürich

Werden Sie Mitglied und Pate - damit wir unsere «Hilfe zur Selbsthilfe» ausbauen können.

Sie schaffen damit die Basis zur Sicherstellung unserer Betriebskosten für die beiden grossen laufenden Projekte, Casa Papageno und Dress-In.

Papageno ist für jede Hilfe dankbar. Als Geldspenden, Patenschaften sowie Sachspenden, Veranstaltungen für Papageno organisieren oder wenn Sie selber Hand anlegen möchten.

Wir haben viele Projekte die auf Ihre Hilfe warten. Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

www.verein-papageno.ch

Rezertifizierung ZEWÖ-Gütesiegel erfolgreich abgeschlossen

Nach 5 Jahren ZEWÖ-Gütesiegel sind auch wir durch die Rezertifizierung auf Herz und Nieren geprüft worden. Eine wahre Papierflut musste den ZEWÖ-Prüfern unterbreitet werden.

Dabei geht es um Formelles, Organisatorisches, Gemeinnützigkeit, Buchhalterisches. Aber auch ganz besonders um die Verwaltungskosten. Dank Freiwilligenarbeit sind unsere Verwaltungskosten kaum erwähnenswert. Sie bewegen sich auf die Spenden bezogen im Bereich von ca. 0.9 %. Da stehen wir natürlich bei der ZEWÖ gut da.

In diesem Zusammenhang ein herzliches Dankeschön an alle die sich unentgeltlich, sei es in Rumänien oder der Schweiz, für Papageno einsetzen.

Sie verzichten auch auf jegliche Spesen für Reise, Auto, Essen usw. Ihr Spendenfranken gelangt somit fast vollständig zu hilfsbedürftigen Menschen in Rumänien. Ueli Stähli

Wer bei Papageno spendet hat, kann den Betrag jetzt in der Steuererklärung vom Einkommen abziehen.



Ihre Zuwendungen an Papageno, eine Stiftung mit ZEWÖ-Gütesiegel, kann immer in Abzug gebracht werden. Jede Spende wird verdankt und zu Händen der Behörden belegt.

Verein Papageno

Vorbühl, CH-8877 Murg
Tel./Fax : +41 (0)81 738 15 60
papagenomurg@bluewin.ch
www.stiftungpapageno.ch

Spendenkonto:

Postcheque Kto. PC 70-13308-8

Förderverein Papageno e.V. Stuttgart

Brenntenau 16, D-70565 Stuttgart
Tel./Fax: +49 (0)711 63 27 43

Der Förderverein ist steuerbefreit und als gemeinnützig anerkannt.

Spendenkonto:

Postbank Stuttgart, Kto. 38 43 67 05
BLZ 600 100 70

Asociata Papageno Hermannstadt

D.D. Rosca 58a, RO-550043 Sibiu
papageno_hermannstadt@yahoo.de
Telefon: +40 369 301 878